

Halle'sche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



1913. Nr. 387.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 206.

Erste Ausgabe

Mittwoch, 20. August 1913.

Geschäftsstelle in Berlin: Bernburger Straße 31.
Telephon Amt Kurkreis Nr. 630.
Zwei und Verlag von Otto Schöke, Halle (Saale).

„Arbeitsnot“.

„Laissez faire, laissez aller, d. h. überläßt alles der freien Entwicklung und Konkurrenz ohne staatliche Einmischung, denn dadurch wird dem Interesse der Gesamtheit am vollständigsten gehiebt!“ Das ist bekanntlich die volkswirtschaftliche Grundlehre, von der die Manchesterische Ausgang und die der radikale Liberalismus auch bei uns in sein Programm aufnahm. Freihandel und Freizügigkeit, Gewerbefreiheit und Börsenfreiheit, das waren die Schlagworte, mit denen er auch heute noch zum Teil arbeitet. Zum Teil allerdings nur! Denn auf der einen Seite sind die Erfahrungen, welche mit den verschiedenen „Freiheiten“ gemacht worden sind, doch so böse gewesen, daß auch der wirtschaftlich radikale Liberalismus, der ja bei uns in der fortschrittlichen Volkspartei und in Kampfabend seine politische Vertretung findet, ihnen eine gewisse Rücksicht zollen muß, und auf der anderen Seite hat der „Kampf“, den der radikale Liberalismus gegen die Sozialdemokratie angeblich führt, als erkennbare Folge neben der außerordentlichen Stärkung der letzteren nur die Gefahr, daß er wegen des Wettlaufens um die Gunst der Massen zu der letzteren Gunsten auf seine wirtschaftlichen Grundzüge verzichtet hat. Das zeigt sich jetzt wieder recht deutlich bei der Stellungnahme gegenüber der Frage der Arbeitslosenversicherung.

Die Arbeitslosenversicherung wird mit der angeblich bestehenden und noch mehr drohenden Arbeitsnot begründet.

Gaben wir im Deutschen Reich eine allgemeine Arbeitsnot? Ist wirklich ein Mangel an Arbeit, ein Ueberfluß an Arbeitern vorhanden? Diese Frage muß unbedingt verneint werden. So lange noch auf dem Rande Hunderttausende von Arbeitsstellen unbesetzt sind, so lange noch Scharen von ausländischen Arbeitsträgern alljährlich in unser Land hineinkommen, ohne den Bedarf in Industrie und Landwirtschaft voll decken zu können, so lange kann von einer allgemeinen Arbeitsnot keine Rede sein. Wir haben eine Arbeitsnot in einzelnen Berufen und an einzelnen Orten. Die überspannte Lobpreisung der „Bildung“ durch den Liberalismus hat es dahin gebracht, daß der Zugang zu den höheren Schulen, den Universitäten, den gelehrten Berufen im Laufe der letzten Jahrzehnte ganz ungeheuer gewachsen ist. Was bedeutet die Notwendigkeit aus den Kreisen der Ärzte, der Rechtsanwälte, der Lehrer usw. wegen Ueberflusses ihrer Berufe anders als Klagen über „Arbeitsnot“? Liegen im Kaufmannstande die Verhältnisse etwa anders? Wieviel ausgeleitete junge Kaufleute sind beschäftigungslos? Nit nicht an Technikum — vielleicht von Elektrotechnikern abgesehen — ein Ueberfluß vorhanden? Und schließlich ist nun auch von gelehrten Arbeitern eine so große Menge da, daß bei dem geringsten Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur die Zahl der Arbeitsstellen für sie nicht ausreicht.

An Handarbeitern, namentlich auf dem Rande aber, fehlt es.

Ja, so kann man aber in den radikalen Blättern lesen, man kann doch den gelehrten Arbeitern nicht zumuten, daß sie gewöhnliche und deshalb natürlich auch schlechter bezahlte Arbeiten übernehmen! Es ist merkwürdig, daß dies in gewissen Zeitungen steht, die sonst immer den amerikanischen Grundtat, daß keine Arbeit schändet, so hochpreisen! Da wird es aufs äusserste gelobt, daß gebildete Leute sich nicht scheuen, die gewöhnlichste Handarbeit zu verrichten, daß z. B. Studenten in den Ferien sich ihren Unterhalt als Aufwärter, Kellner und dergl. verdienen. Dem „gelehrten Arbeiter“ soll es aber nicht zugemutet werden können, daß er sich eine Zeitlang mit „gewöhnlichen“ Arbeitern durchschlägt? Und, was dem einen recht, ist doch dem anderen billig! Was wäre es also mit einer Versicherung der Ärzte gegen den Mangel an Patienten oder der Rechtsanwälte gegen das Ausbleiben der Mandanten? Natürlich ebenso, wie es bei den „Arbeitern“ gefordert wird, als staatliche oder kommunale Einrichtung, zu der nicht etwa die Beteiligten, sondern die Allgemeinheit die Kosten ganz oder wenigstens zum größten Teil beisteuert!!!

Wenn man sich die Folgen einer „Arbeitslosenversicherung“ zur Steuierung einer „Arbeitsnot“ in den „gelehrten“ und „geleiteten“ Berufen ausmalt, so wird man sie schnell als ein untaugliches Mittel erkennen. Mithilfe kann nur auf zwei Wegen geschaffen werden: Entweder gezielte Beschränkung der Zahl der einzelnen Berufsstellen und der Anwärter hierfür (numerus clausus) oder im freien Spiel der Kräfte die Not, welche den zu großen Andrang zu dem betreffenden Berufe einschränkt. Was im besonderen Falle vorzuziehen ist, darüber werden die Ansichten selbst unter den Beteiligten schwanken, wie sich dies z. B. bei den Rechtsanwältinnen gezeigt hat.

Es besteht aber auch keine Arbeitsnot im ganzen Deutschen Reich, sondern nur an einzelnen Orten, insbesondere in den Großstädten.

„Hier strömt das Arbeitsangebot zusammen, und die Arbeitsgelegenheiten und auch der lebende Glanz der Städte lassen sich immer die Arbeitssuchenden in den Städten ihr Geil erkopen. Wohnung und Nahrung sind aber hier teuer, und findet der Arbeiter keine Beschäftigung, so wird für ihn der Notstand auch sofort schwer fühlbar.“

So schreibt ein radikales Blatt, das für Arbeitslosenversicherung eintritt!

Die Freizügigkeit ist es also, die die Arbeitslosigkeit in den Großstädten herbeiführt und dauernd verschärft. Will man deshalb die „Arbeitsnot“ in diesen Orten wirklich bekämpfen, so gibt es auch nur zwei Mittel, entweder gezielte Beschränkung des Zuganges auf solche, die dauernde Arbeit gefunden haben, oder Zurückdrängen des Ueberflusses und Abschredung des Zustromens von Arbeitskräften durch die Not.

Freizügigkeit und Arbeitslosenversicherung in den Großstädten würden aber den Zugang nach diesen Orten ganz außerordentlich hohe Kosten verursachen, sondern auch eine beschäftigungslose und immer unzufriedene Menge schaffen, die revolutionären Drahtziehern erminisch, für das Allgemeinwohl aber gefährlich, zum mindesten nutzlos wäre.

Aus all diesen Gründen und man muß nicht nur einer allgemeinen Arbeitslosenversicherung entschieden entgegengetreten werden, sondern, solange die schrankenlose Freizügigkeit bei uns zur Zeit besteht, auch einer solchen in den Großstädten. Es liegt für sie auch kein Grund vor. Wer arbeiten will, findet im Deutschen Reich noch Arbeit. Es besteht

keine allgemeine Arbeitsnot.

H. K.

Dor neuen Konflikten?

Die Marika.

Wie die „N. v. C.“ aus Berliner diplomatischen Kreisen hört, wird die Türkei das Gros ihrer Streitkräfte über die Marika nicht vorrücken lassen. Die Worte halte vielmehr daran fest, daß die Marika künftig die Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien zu bilden habe, also jenseits der Marika keine dauernde türkische Besitzergreifung vorgenommen werde.

Hauptsächlich wird von der „Bölnischen Zeitung“ zu den Meldungen über die Möglichkeit einer türkischen Kriegserklärung gegen Bulgarien erklärt, daß ruhig urteilende Politiker nicht glauben, daß die Türkei im Ernst einen neuen Waffengang mit Bulgarien suche, in dem sie es schwerlich mit Bulgarien allein zu tun haben werde. Was sich heute, daß trotz der Vorwommnisse der letzten Tage Verhandlungen zwischen der Türkei und Bulgarien über eine neue türkisch-bulgarische Grenze in Fluß kommen. Die Stimmung dafür scheint auf beiden Seiten vorhanden.

Die meisten Mariker Blätter ergeben sich heute in Warnungen an die Türkei und beschuldigen sie ihre Truppen vom rechten Ufer der Marika zurückziehen. So telegraphiert der Korrespondent des „Matin“ aus Petersburg:

Man ist hier der Ansicht, daß die Besetzung der Güte des Megalischen Meeres durch die Türken infolge eines Abkommens der Regierung von Konstantinopel mit der Regierung von Athen stattfindet. Wenn diese Vermutungen sich bewahrheiten, so

würden Rußland und die anderen Mächte auf Griechenland erbittert sein, weil es von neuem die Ursache des schwerer Beunruhigung in Europa geworden ist. Dagegen ist es auch möglich, daß die Türkei die Gebiete am Megalischen Meer nur besetzt in der Absicht, sie später gegen den Verbleib Adrianopels unter ihrer Herrschaft auszugeben. In diesem Falle würde eine Intervention der Mächte im gegenwärtigen Augenblick keine große Bedeutung haben. Weber die russische Regierung, was die türkische Vorkauf hatten am Montag abend Befestigungen der Melungen aus Sofia über ein Verdingen der türkischen Armee. Aber diese Meldungen tragen den Stempel der Wahrscheinlichkeit. Es läuft sogar das Gerücht, Rußland werde der Türkei mit dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen drohen. Diese Nachricht, wenn sie auch zum mindesten verächtlich ist, entbehrt jedoch nach meiner Erkundigung nicht jeder Begründung.

Der „Petit Parisien“, der der französischen Regierung nahe steht, schreibt:

Die Worte muß sich sagen, daß Rußland, welches schon sehr gereizt über den Zwischenfall von Adrianopel ist und Truppen an der armenischen Grenze verammelt hat, einen neuen Angriff der Türken in Thrakien nicht ohne Erwiderung lassen würde. Hoffen wir, daß man sich am Bosporus zur Klugheit fügt. Sicher ist, daß die Türken nichts von dem erhalten werden, was sie jetzt jenseits der Marika genommen haben. Nicht nur Rußland gibt seinem Zorn über das unerlaubte Beginnen der türkischen Generäle Ausdruck, sondern auch Deutschland hat in Konstantinopel gerabehausen erklärt, daß es jeder weiteren Eroberung sein Veto entgegenzusetzen werde.

Der „Figaro“ schreibt: Die Vertreter der Großmächte in Konstantinopel haben bei der Worte bereits einen Schritt getan, um sie vor dieser Abenteuerpolitik zu warnen. Man muß wünschen, daß dieser Schritt energisch sei.

Bulgarien ratifiziert den Friedensvertrag. Der bulgarische Ministerrat beschloß, den Friedensvertrag von Bukarest zu ratifizieren. Der bezügliche Ufuss wird unersichtlich erscheinen und der Beschränkung in der nächsten Herbstsession zur Sanktionierung unterbreitet werden. Der Austausch der Ratifikationen wird in Bukarest erfolgen.

Eine Deputation von Albanen.

Aus Valona wird gemeldet: Eine aus acht Mitgliedern bestehende Deputation ist nach Rom und Wien abgereist, um eine Intervention für eine den Albanen günstige Lösung der Agropolitfrage zu erbitten. Gleichzeitig reiten der Minister des Aeußeren und der Justizminister nach Wien und Rom, um sich in der gleichen Sache bei den Regierungen der beiden Schutzmächte zu verwenden.

Der Einzug des Königs von Griechenland in Athen.

Wie aus Athen gemeldet wird, lief Montag nachmittags die griechische Flotte mit dem „Averoff“, an dessen Bord sich der König befand, in die Bucht von Palerion ein. Bei seinem Einzug in Athen wurden dem König begeisterte Begegnungen dargebracht. Das Geer und die Menge, die auf mehrere Hunderttausend Personen geschätzt wurde, rief dem König zu: Es lebe König Konstantin der Große, es lebe Konstantin der Bulgarenstürzer! Nachdem der König, die Königin und das Gefolge in der Kathedrale dem Lebeum beigewohnt hatten, begaben sie sich ins Schloß.

Bebels Tod und die linksstehende Presse.

Als die Nachricht von Bebels Tode bekannt wurde, da nahm die gesamte deutsche Presse gebührendem Maße davon Notiz. Wir sagen gebührendem Maße, denn dieser Mann, der zu tiefen Runen in unserem politischen Leben hinterlassen, als daß man auch ohne seinen Tod hätte hinweggehen können. Nur eines verdient zurückgemeldet zu werden, und das ist die große Sentimentalität, die sich in einem Teile der Presse bemerkbar machte. Der sozialdemokratischen Blätter wollen vier ihre Ueberlebenden in diesem Falle nicht übel nehmen, aber daß bürgerliche Blätter, in erster Linie Blätter der Linken, vielfach Maß und Ziel in ihren Nachrufen veragten, verdient doch festgenommen zu werden. Wie hätte der alte Bebel wohl grimmig aufgelacht, wenn er selbst noch hätte leben können, daß die Vertreter der Gesellschaft, als deren Todfeind er sich oft genug bezeichnete, „tieferhütert!“ die Nachricht von seinem Tode empfingen, daß sie ihn einen Mann nannten, „auf den das deutsche Volk ebenso stolz sein kann wie auf viele andere seiner großen Söhne“. Ein Blatt beklagte in seiner Trauer sogar, daß in Deutschland keine Verwendung sei für tüchtige Männer, „wenn sie nicht auf konterbante Bemalung abgestempelt sind — oder beizelten den Bebelis gebracht haben für ihre Wandlungsfähigkeit im Konterbation Sinne“.

Kuch verheißt man sich dazu, im linksliberalen Lager Bebel's als großen Patrioten hinzustellen, der ja gelangt habe, er wolle selbst noch bei einem Angriffskriege Auslands als alter Kerl mit Bergknägen die Spitze auf die Schulter nehmen. Es wurde behauptet, der alte Führer der Radikalen hätte sich immer mehr auf die Seite der Revisionisten gestellt, ja man stellte die Dinge so hin, als ob seine Worte vom Vernichten des Bestehenden, vom Zertrümmern Preußens und des Reiches eigentlich bloß Scherz gewesen seien. Kurz, man konnte in einem Teile der bürgerlichen Wälder zwischen den Heilen lesen, Bebel sei eigentlich doch ein recht guter Mensch gewesen, und es sei schade, daß er nun tot sei. Ueber Bebel's Familienleben ist gewiß nichts Unangenehmes zu sagen, aber ihn, der in seinem Buche über die Frau ziemlich überblümt die „freie Liebe“ verberichtet, als Sort des deutschen Familieninnes hinzustellen, geht doch wohl nicht an.

Der Höhepunkt aber der Bebelhomenie, die über Bebel's „Lebenswerk“ angeklammert wurden, erreichte zweifellos der wandelbare Herr v. Gerlach in der „Welt am Montag“. Schon die Ueberschrift ist bemerkenswert; sie lautet: „Der Welterschütterer“. Im dem Artikel kommt Herr v. Gerlach zu Schluß, die jedem deutlich empfindenden Manne die Schamröte ins Gesicht treiben müssen. Er sagt: Bebel tat, was Wismar tat, als er das Deutsche Reich gründete: im historischen Moment das historisch Gegebene. Seine Tat ist die Wismar's durchaus ebenbürtig. In ihren Wirkungen reicht sie wohl darüber hinaus. Er tritt sie sich doch auf die ganze Welt. Und weiter, nachdem er sich über Bebel's „Patriotismus“ verbreitet hat: „Man braucht kein Sozialdemokrat zu sein, man braucht nur ein ganz klein wenig Unbefangenheit des Urteils, um erkennen zu müssen, daß das ganze deutsche Volk es sich zur Ehre anrechnen kann, einen Bebel besitzen zu haben.“ Zum Schluß aber kommt eine Blasphemie, wie sie großer Unbedarf ist: „Seit den Tagen des großen Propheten von Nazareth hat Keiner unter den Müßiggängern und Beladenen der Erde so heftig gefunden wie August Bebel.“ Ein solches Nichtertrauen ist in Frankreich an den Fingern und die Beine. Sollte es wirklich kein Mittel mehr geben, um derartige Auswüchse in der Presse zu befeitigen?

Deutsches Reich.

Armee und Kriegervereine.

Bei dem Festmahle des Abgeordnetentages des Deutschen Kriegerbundes und des Preussischen Landes-Kriegerbundes in Breslau hat der Kommandeur der 11. Division, Generalleutnant v. Dorrer, sehr zutreffend den Zusammenhang der Kriegervereine mit der Armee betont, indem er unter anderem ausführte:

Schon heute vormittag wurde im Anschluß an die Einleitungsrede des Herrn Vorredners gesagt, daß das Kriegervereinswesen und die Armee im engsten Zusammenhang stehen, daß die Kriegervereine aus der Armee hervorgegangen sind. Die Armee liefert ihnen den Nachwuchs. Schon der Name „Kriegerverein“ weist auf diesen Zusammenhang hin, bei den einzelnen Vereinen weist der Name auf das Regiment, auf die Befestigung hin, aus denen sie hervorgegangen sind. Aber eine der zahlreichsten Jahrgangsklassen der Regimenter in diesem Jahre bezeugen noch von ihnen gehört hat, der weiß, in welcher erhabener Weise bei solchen Festen Laufende alter Krieger sich zusammengefunden haben, und ihrem Regiment die treue Anhänglichkeit zu beweisen und die Treue für König und Vaterland zu zeigen. Diese erhabene Kundgebung ist für uns, die Armee, ein freundlicher Beweis, wie getreu das Band der Kameradschaft, das im aktiven Dienst geknüpft worden ist, von den alten Kriegern in bürgerlichen Leben festgehalten wird, wie die Fundamente des Heeres, des gesamten deutschen Volksebens, die Treue zu König und Vaterland, zu Kaiser und Reich, von den alten Kriegern geführt werden, und das, meine Herren, ist hauptsächlich das Verdienst der deutschen Kriegervereine, deren Vertreter aus allen Gauen mir hier stehen.

Ein neuer Grenzzwischenfall.

Anlässlich des Gedentages auf den Schlachtfeldern von Mars-la-Tour (16. August), an dem mehr als 20.000 Personen teilnahmen, kam es zu einigen Zwischenfällen zwischen den französischen Vereinen und Deutschen, die jedoch alle bedeutungslos verliefen. Einer sei jedoch erwähnt, weil ihm die Pariser Presse größere Bedeutung beilegte. Mehrere französische Jünglingsvereine

hätten sich der deutschen Grenze genähert und dabei auch „ellaß-Lothringischen“ (nicht deutschen), wie die Pariser Presse hervorhebt) Boden betritten, als sie von einigen deutschen Gendarmen aufgefordert wurden, ihre blau-weiß-roten Blumensträußen, die sie in den Knöpfen und an den Hüften trugen, zu entfernen. Die Teilnehmer zogen sich jedoch fluchtartig auf französische Boden zurück und riefen den Gendarmen über die Grenze zu: „Kommt doch hierher, wenn ihr was wollt. Nehmt sie uns doch hier weg!“ Einige fahrende deutsche Eis- und Limonadenhändler, die sich zu dieser Zeit auf französischem Boden aufhielten, wurden von den Bürgern angegriffen und beschimpft. Es kam zu Kämpfen, die jedoch von dem Polizeikommissar von Comblans rasch unterdrückt werden konnten, so daß bald wieder die Ruhe hergestellt war. Jedenfalls konnte man bemerken, daß den ganzen Tag über eine ziemlich gereizte Stimmung „in der Luft“ lag.

Die Sonntagruhe in den Kontoren.

Man schreibt uns: Aus den Mitteilungen über Einzelheiten des Geleiteturfes zur Regelung der Sonntagruhe im Handelsgewerbe hat sich die Ansicht gebildet, daß beabsichtigt sei, für die Betriebe ohne Verkaufsstellen, also die Kontore, eine zweiwöchentliche Arbeitszeit für Sonn- und Feiertage allgemein zuzulassen. Diese Auffassung ist aber nicht zutreffend. Dem Vernehmen nach wird die Vorlage eine bestimmte Arbeitszeit in den Kontoren an Sonn- und Feiertagen überhaupt nicht festsetzen. Es soll vielmehr bei höheren Verwaltungsbehörden sowie den Gemeinden oder weiteren Kommunalverbänden (durch statutarische Bestimmungen) lediglich die Ermächtigung erteilt werden, in den Kontoren eine Beschäftigung bis zu zwei Stunden zuzulassen. Wo von dieser Ermächtigung kein Gebrauch gemacht wird, gilt mitbin die volle Sonntagruhe. Eine Ausnahme ist noch vorgesehen für das Expeditionen- und Schiffsmaklergewerbe, sowie für andere Gewerbebetriebe, soweit in ihnen Güterverwendungen mit Schiffen vorgenommen werden. Für diese soll eine Beschäftigung bis zu fünf Stunden zugelassen werden können. Fremde wird höhere Verwaltungsbehörde die Ermächtigung erteilt, für jährlich höchstens sechs Sonn- und Feiertage an denen besondere Verhältnisse eine erweiterte Geschäftsbetrieb erforderlich machen, eine Beschäftigung bis zu vier Stunden zuzulassen.

Deutschland und die Weltausstellung in San Francisco.

In Berliner diplomatischen Kreisen hat man, wie unter Berliner Vertreter meldet, die Gewissheit, daß die abzulehnende Haltung Deutschlands hinsichtlich einer Beteiligung an der Weltausstellung in San Francisco in Amerika richtig gewürdigt und lediglich auf wirtschaftspolitische Gründe zurückgeführt wird. Anbütungen, als ob Deutschland aus Rücksichtnahme auf England die Ausstellung nicht beizugehen, werden als durchaus haltlos bezeichnet.

Kleinere politische Nachrichten.

- * Der Reichsanwalt Dr. v. Bethmann Hollweg ist am Montagabend von Hamburg abgereist.
- * Das Militärwachenamt meldet: Generalmajor v. Daffel-Wittenberg, zuletzt Kommandeur des 82. Infanterie-Regiments, erhielt den Kronenorden 2. Klasse.
- * Neuordnung in der Verwaltungsaufsicht der Marine. Wie uns mitgeteilt wird, ist in einem Teile der Verwaltungsaufsicht der Marine eine Neuordnung getroffen worden. Die Bestimmungen über die Aufsicht, Führung und Führung von Werbern für Bagarett- oder Sanitätsbevollmächtigtenstellen in der Marine sind in folgender Weise geändert: Die informativische Beschäftigung — während welcher ein Einkommen aus dem Etatkapital „Sanitätsstellen“ nicht gewährt wird — dauert 9 Monate, und zwar zunächst 6 Monate bei einem Bagarett, 1 1/2 Monate bei einem Sanitätsbevollmächtigten, 1/2 Monate bei einem Sanitäts- oder Werberoffizier. 1/2 Monate bei der Bagarettverwaltungsabteilung der Intendantur und zuletzt nochmals 1/2 Monat bei einem Bagarett am Sitz der Intendantur.
- * Der neue Berliner Vertreter der Firma Krupp. Ehe noch der Streit gegen Maximilian Krupp beendet worden hat, ist dieser von der Firma Krupp seine Stellung abgegeben worden. Er hat auch bereits einen Nachfolger gefunden und zwar in der Person des Majors Steinmeier, der die Berliner Vertretung der Hoeser Firma übernehmen und seinen Vorgesetzten angetreten hat. Wie es heißt, soll im Kriegsministerium ein neuer Oberleutnant bestellt werden, in dem der Verzicht der Beamten mit Anstellungen von Firmen der Rüstungsindustrie eine Regelung nach bestimmten Normen erfolgt. Meinesfalls beabsichtigt man aber, so wird der „N. Z.“ von gutländiger Seite mitgeteilt, irgend eine Maßnahme zu treffen,

der der zweite Vorzug gegen Zilian und Genossen, sowie der Prozeß gegen Wang verhandelt worden sei.

Der Verfall der Eisenbahn wird aus Bremen gemeldet: Die Eisenbahnverwaltung hat beschlossen, die am Montag früh über die Lübeck wieder angetragene Wiedereinnahme der Arbeit, daß dabei Differenzen entstanden sind und deshalb vom Metallarbeiterverband der weitere Zugang seiner Mitglieder zum Arbeitsnachweis verhindert worden ist. Infolgedessen sind zum geltend noch keine Leute zur Arbeit auf den Werken erschienen. Es schwebt aber zur Beilegung der Differenzen Unterhandlungen zwischen dem Werksleitungen und dem Vorstand des Metallarbeiterverbandes.

Ausland.

Ausbau der griechischen Flotte.

Der griechischen Marineminister Stratos teilte in einer Unterredung mit dem Vertreter des Independent mit, daß eine technische Kommission von 16 englischen Marineoffizieren mit dem Admiral Kerr an der Spitze zusammen mit einer Kommission griechischer Offiziere ein Programm für einen umfassenden Ausbau der griechischen Flotte und für die Reorganisation aller Dienstleistungen der Marine ausarbeiten werde. Als Leiter für die griechische Flotte wird der englische Oberst Hobson von dem Admiral mit den Vorarbeiten beginnen. Dieser Flottenbau wird sich hauptsächlich auf Kreuzer- und Torpedobootsflotten beziehen.

Marokko.

Amlich wird aus Madrid gemeldet: Die Abteilung des General's Schreier hat Costa Colorado besetzt. Es wurde von zahlreichen zusammengekommenen Eingeborenen heftig angegriffen, nach diese jedoch zurück. Auf spanischer Seite wurden ein Leutnant getötet, ein Sergeant und ein spanischer Soldat sowie drei eingeborene Soldaten verunbart.

Die Brigade Arria hat das Gebiet von Alfa besetzt. Amlich wird aus Tetan gemeldet, daß die spanischen Besätze die bei Befehle der Mann betrogen. Es heißt in Tetan, daß ein neuer Angriff einer Araber Armee geplant werde, um die unmittelbaren Zugänge zur Stadt von Tetan zu säubern. Am Sonntag wurde ein Lastautomobil auf der Straße nach Ceuta angegriffen, ein Chauffeur wurde getötet. Nurze Zeit später wurden zwei Bagdadabenden angefallen und die Führer gefangen genommen.

Die Union und Mexiko.

Nach einer Meldung aus Mexiko hat in Erwiderung der von Lind unterbreiteten Note des Präsidenten Wilson Huerta eine Vermittlung in mexicanischen Angelegenheiten oder irgend welche ähnlichen Vorschläge von Seiten einer auswärtigen Regierung abgelehnt — Lind hat die Antwort Huertas nach Washington geschickt.

Die Gelber-Affäre.

Aus Liban wird gemeldet: Nach dem Rechtsquodaten des Generalstaatsanwalts befindet sich die Regierung des Liban in rechtswirksamer Ausschussung des Amtes als Gouverneur, bis die vom Gouverneur Sulger eingereichte Anklageentscheidung erfolgt ist.

Die Revolution in Venezuela.

Ein Telegramm aus Willemstad meldet, daß Coro, welches die venezolanischen Revolutionäre erobert hatten, von den Regierungstruppen wieder genommen worden ist nach einem heftigen Kampfe, in dem der aufreißerische General Gonzales Urbina getötet sein soll.

Chile.

Die Kosten der in dem Regierungsentwurf geforderten öffentlichen Arbeiten für die nächsten zehn Jahre belaufen sich auf 349 Millionen Franz.

Kustfahrt.

Aeroplan-Turnier in Gotta.

Der zweite Flugtag, der Montas, war insofern vom Wetter begünstigt, als es nicht regnete. Doch war es andauernd trübe und neblig. Der Wind war leichtig und amovend waren u. a. der Herzog, der Prinz von Wales, Prinz Albert von Schleswig-Holstein, Prinz von Bourbon. Das größte Interesse konzentrierte sich natürlich auf den Totaliator, der nun zum ersten Male bei einem Flugmeeting in Tätigkeit getreten ist. Als erste Konkurrentin wurde der Bombenwurf Wettbewerb ausgetragen, für den Angold, Stöffler, Beck und Rohner starteten. Nur Angold gelang es, drei Bomben ins Vierer zu platzieren. Für seinen Sieg gabte der Toto

Kunst und Wissenschaft.

Ausgrabungen des Freiherrn Max von Oppenheim in Mesopotamien.

Die Ausgrabungen des Ministerpräsidenten Dr. Max Freiherrn von Oppenheim auf dem Tell Qalaf hat auch in den letzten Wochen überraschende Ergebnisse gebracht. Im Grabstübchen wurde ein in seiner Anlage vollständig erhaltener Gebetsstempel ausgegraben, der wahrscheinlich Aufzeichnungen enthält. Sinter einem großen, augenscheinlich freien Ofen liegt das eigentliche Heiligtum, das in einem auf einer doppelten Treppe zugänglichen erhöhten Raum endet. Andere Gemächer reichen sich daran. Das Ganze ist mit vorbreitenden Stempeln gepflastert. Ueber dem äußeren Hof befindet sich eine Reihe von Säulen in gemauerten Estrichen aus der nachchristlichen Zeit. Auch ausgedehnte Vordächer mit einer vorbreitenden Kanalaranlage usw. wurden freigelegt. Die Säulenhalle ist bereits vollständig ausgegraben. Trotz des heißen Sommers hat Freiherr von Oppenheim mit einigen seiner Mitarbeiter schon eine namenscheinliche Expedition zur Erforschung des im Wadymar bei Tell Qalaf gelegenen Gebietes beendet, auf welcher er weiteren Spuren des Tell Qalaf-Gebietes in dieser Gegend nachgehen wollte. Es handelt sich um das Berggebiet des Zethel und das unmittelbar östlich davon gelegene hügelige Gelände, aus welchem dem Tell Qalaf anbauend Wasser fallenden Chabur zu gewissen Teilen des Jahres nach der Regenzeit starke Wasserläufe austreten. In dem letztgedachten Hügelgebirge wurden alte heidnische Götterkulten und Telle gefunden. Das eigentliche Zethel-Gebirge erweist sich in seiner ganzen Ausdehnung als ein Höhenland der mehrwüchsigsten Art. Ganze Tausende von Tieren unter der Krone der Felsen stehen die Säulen und die letzte Blüte des Berggebietes sind jedoch in die hellenistische Zeit. Aus dieser Periode wurden prächtige Mauerreste gefunden. Die alten Höhlen wurden vielfach mit schönen Wagnissteinen mit Bildwerkzeugen versehen worden. Große alte Anordnungen wurden freigelegt, in welchen die unterirdischen Höhlen, palastartige Bauwerke mit Säulen und reizen Säulen und Kapitälchen aus dem Felsblöcken aufstiegen. Ein dreistöckiger Kapitäl

lag noch fast ganz rekonstruierbar vor, ebenso runde, ovale und viereckige Grabtüme aus fräggigen Quadern. Auch wurden einige wenige islamische Spuren gefunden. Im ganzen Zethel besagte die Expedition keinen einzigen Menschen, sondern nur Spuren einiger vor wenigen Stunden oder Tagen durchgekommener Raube (Kaubüge). — Wie wir hören, wird die Expedition des Freiherrn von Oppenheim nach Erfüllung ihrer Aufgaben binnen kurzem nach Deutschland zurückkehren.

Aus der Gelehrtenwelt.

Offizier und Dr. juris. Leutnant v. Czoch vom Medlenburgischen Grenadier-Regiment Nr. 89 legte an der Heibelberger Universität sein juristisches Doktorexamen ab. Es ist dies der zweite Fall, daß ein aktiver Offizier promoviert.

Nachrichten aus dem Kunstleben.

Aus dem Büro des Statistikers wird uns geschrieben: Nachdem das Anrecht der bisherigen Abonnenten auf die in den Vorjahren umegehenden Blätter am vergangenen Sonnabend erfüllt ist, nimmt die Zeitschrift nunmehr Neuabonnenten auf. Abbonementen für die kommende Spielzeit an und ist in der Folge, sofort die gewünschten Blätter zu erhalten. Derzeit in der vergangenen Jahre wurden vielfache Wünsche laut, das Abbonement dadurch zu erleichtern, daß die Zeitschrift aus Abbonement auf Abbonement annimmt. Diese Einrichtung hat sich im vergangenen Jahre bewährt und sie soll deshalb auch für diese Spielzeit beibehalten werden. Wie aus dem Vorjahren ersichtlich ist, gelangen Abbonementen (29 Vorkellungen) an der Zeitschrift deshalb direkt auf seine Höhe zur Ausgabe, und zwar zum Preise von: 1. Rang und Orchesterpreise 78,30 M., 1. Rang 63,80 M., 2. Rang 49,30 M. Diese Beträge sind in zwei Raten bei Beginn des Abbonementen und Anfang Januar zahlbar.

Herr Reichsfogel f. Am Alter von 87 Jahren starb in Erfurt der Hephänger Karl Reichsfogel. Der Ritter gehörte dem Verbanne des Erfurter Statistikers seit Mitte der neunziger

Jahre an und war in dieser Zeit unter den Direktoren Weder, Köse, Straup und Schirmer tätig. Reichsfogel verfügte als Reichsfogel auf der Höhe seines Vermögens, über ansehnliche Einkünfte. Das letzte Mal trat Reichsfogel vor einigen Jahren anlässlich seines 75-jährigen Jubiläumstages als „Waffenheim“ auf, wobei das Erfurter Theaterpublikum den Sängerbetreuer nach einmal sehrliche Dankbarkeit bekundete. Seit jener Zeit spielte er, der unter den Beschwerden des Alters zu leiden hatte, nur noch seine Rollen.

Erhöhung der Preise am Altenburger Hoftheater. Veranlaßt durch die erhöhten Preise in Bamberg eingeleitet. Die Antragschreiber der von dem Minister Ritter und dem Bürgermeister der Stadt Bamberg gehalten wurden, Hangen in eine Subsidium auf Verbi aus. Senator Mansrecht feierte den Komponisten als Politiker. Am Anfang an diese Feier fand die Erhöhung der großen Kunstausstellung statt, in der namentlich musikalische Werke ausgestellt sind.

Die „Deutsche Bühne“, das amtliche Blatt des Deutschen Bühnendirektors (Verlag Fehsefeld & Co.), veröffentlicht vom September ab in jeder Nummer die Spielverzeichnis der deutsch-französischen Bühnen, die eine vollständige Zusammenstellung aller gespielten Stücke mit Angabe sämtlicher Rollen und deren Darsteller bringen. Trotz des erweiterten Umfanges der Nummer 24 auf etwa 64 Seiten wird der Verkaufspreis nicht erhöht.

Gedenktage.

- 20. August. Gründung der Stadt Braunshweig. Der Richter Martin Epif gestorben. Der Präsident der Deutschen Nationalversammlung Heinrich von Gagern gestorben.

Tageschronik aus dem Jahre 1813.

30. Aug. Vormarsch der böhmischen Armee bis an den Fuß des Erzgebirges. Napoleon trifft bei der Bober-Armee ein, übernimmt selbst das Kommando, hält den Rückzug auf und befehligt fortwährend den Vormarsch.

Aus Halle und Umgebung.

Halle, den 19. August. Der Herzog von Koburg und der kurburgische Ministerialrat über das Leipziger Turnfest. Die Turngenossenschaft Koburg hatte die Tage des Jahres 12. und 13. August Turnfestes veranstaltet, wobei der Chef des kurburgischen Staatsministeriums Staatsrat Dr. v. Waffers in einer Ansprache u. a. sagte: Als am Spätabend des 13. Juli der Herzog und ich in das Schloss hinunter nach Koburg zurückkehrten, da sagte unter hoher Decke, daß dieser Tag eine herrliche und unvergessliche Erinnerung bei ihm zurücklassen werde, und daß sein Großvater noch sehr recht gehabt habe, als er schon vor 50 Jahren das deutsche Turnen und die Deutsche Turnerschaft gebildet habe, auf die die deutsche Nation stolz sein könne.

Krankenfassenwahlen.

Es wird nochmals auf die morgigen Mittwoch vormittag 11 Uhr bis abends 8 Uhr stattfindenden Krankenfassen-Wahlungen hingewiesen. (Siehe Anzeige.)

Auszeichnung. Dem Gondelführer Wilhelm Demmer in Halle wurde die Rettungsmedaille am Bande verliehen. Die Handelskammer zu Halle (Saale) hat für die Gauller-Gewerbe-Ausstellung zu Prämienzwecken 100 Mfl. gestiftet. Neue Gedichtwettbewerbe in Lichtdruck wie in Bunt sind im Verlag des Heide-Vereins erschienen und im Seidenmuseum am Schlossum sowie bei Gallwitz Hare am Seidenbühel und beim Vorlesenden Juncker Zittel in Halle zu haben.

auschusses ist eine beratige Herstellung von Weisfabrikatens als ein solches bei uns zu erlangen. Durch unvorsichtiges Gebahren mit dem geschmolzenen Metall können starke Brandverletzungen entstehen, durch Überhitzung des Meies kann es zur Bildung von bleifaltigen Dämpfen kommen, das Ungehen mit dem Meies, den unbekanntem Soldaten und mit den Weisfabrikanten kann zu Verletzungen führen. Auch bei feindliche die Möglichkeit, daß es zu gefährlichen Verletzungen kommen kann, wenn das Meies Metall mit Wasser zusammengebracht wird und stürmische Vergiftung des Meies eintritt. Es besteht daher Anlaß, vor dem Gebrauch dieses Spiegelzugs zu warnen.

Auf der fahrgewerblichen Ausstellung für das Gastgewerbe war das Brauergewerbe mit Ausnahme einer Brauerei außer Wettbewerb getreten. Die Halle des Preisgerichts bestanden für die Brauereien und Eisfabriken, auch dann, wenn sie nicht bewertet worden sind, Grenzen nicht zuzupreisen. Ehrenpreise erhielten folgende Halle'sche Gebräue: August Wunzig, Ehrenpreis der Firma H. Sander, Karl Meyer, Ehrenpreis der Firma Thüringische Zigarettenfabrik 'Aurora', Weiditz, Hermann Müller, Ehrenpreis. Die goldene Medaille, Halle'sche Dampfmaschinen- und Maschinenfabrik, Stephan & Co., Stahlverarbeitung Paul Vertram, Franz Peters, Otto Schulze, Adler und Böller, August Dornke, August Wunzig, Luer- und feiner Wurstfabrik, Halle, Karl Meyer, Hermann Müller, Die silberne Medaille, Moritz Gade, Rast, Paul Wenzel, Emil Otho, Heinrich Müller, Verband der Gastwirtschaftlichen, Johannes Knaackbart.

Spielfest auf dem Sandanger. Der Verein für Volkswohl, Abteilung VII (Jugend- und Volksspiele) hält am Sonntag, den 31. August, auf dem Sandanger ein Spielfest ab, das zugleich als Schenkefest gedacht ist. Beginn des Festes nachmittags 2 Uhr 30 Min. Aufmarsch und Ansprache 3-4 Uhr vollständige Wettkämpfe der Mittel- und Volksschulen in einer Gruppe, der höheren Schulen und der Jugendturner Hallenser Turnvereine, ferner Vorführung altdeutscher Reibungen von Ringereigen und Jonglieren durch altdeutsche Vereine. 4 1/2 Uhr Beginn der Einzelwettkämpfe im 100-Meter-Lauf (25 Meldungen) mit Vorläufen, Stabochspringen (11 Meldungen), 150-Meter-Lauf (25 Meldungen), Kugelstoßen (32 Meldungen), Diskuswerfen (25 Meldungen), Weispringen (36 Meldungen), 3000-Meter-Stafette, Hochspringen (20 Meldungen), 400-Meter-Stafette (12 Stafetten), 6-7 Uhr Fußball-Wettkampf. Nachdem Siegerverkündung und Verteilung der Kränze. Ein Ringen dreier Mittelvereine wird mit eingeschlossen. Gewählt wurden ein Preisgericht und die Kampfrichter. Die Halle'schen Turnvereine können an diesem Tage nicht in den wünschenswerten Umfang betreten, da sie älteren Verpflichtungen (Jubiläum der Turnvereine Kietleben und Landshüt) nachkommen müssen. Zu diesem Feste ist jedermann willkommen. Man erwartet, daß auch diese Veranstaltung als ein nationales Fest gewirkt wird und recht hoher Ansehen erfreuen wird. Donnerstag abends 8 1/2 Uhr findet in 'Müllers Hotel' noch eine Sitzung der Vertreter statt, in der sich sämtliche angeforderten Vereine betreten lassen wollen.

Ringkämpfe im Walfahnhof. Auch der gestrige Tag der internationalen Ringkampfkongressen, nahen einen glänzenden Verlauf. In den Wettkämpfen wurden Leistungen gezeigt, die nicht nur das Interesse der Sportsleute herausforderten, sondern auch das große Publikum. Wenn die einzelnen Ringer in der geeigneten Form bleiben, so sieht noch mander scharfer Kampf zu erwarten. Zurzeit läßt sich noch nicht mit Bestimmtheit sagen, welche Teilnehmer noch die meisten Ausichten auf die ausgeschriebene Preise haben, denn erst die Endkämpfe geben den Ausschlag. Das Ergebnis des gestrigen Tages: Ragon über Degentals in 52 Min. durch Arzaga; Karapin - Paul Bahn unentschieden, desgleichen Nitsche - Dom Carlos; Jodan über Ambrosio de Souza in 4 Min. durch Kravagiff; - Seute ringen: Emil Nitsche - Kranawitz (Entscheidungskampf); Karapin - Strenge; Dom Carlos - Paul Bahn (freier Ringkampf).

Sealshofbrauerei. Morgen Mittwoch, nachmittags 4-11 Uhr abends finden wieder zwei große Militärkonzerte statt, ausgeführt von der Kapelle unserer 30er unter Leitung des Kapl. Musikdirektors R. Richter. Neben einer festlichen und prachtvollen Illumination des gesamten Hofes wird bei aufs beste bekannte Feuerwerksfabrik umgeben in Hannover ein Brillantfeuerwerk mit neuen Lieberstungen abbrechen. Näheres siehe Anzeige.

Radrennen zu Halle. Die 'Rad-Welt' schreibt unterm 10. August: Berliner Olympiafahrer. Ueber das Lob Sadows darf man Stillsitzen nicht bereuen. Der Berliner fuhr eines feiner besten Rennen, obwohl er die Folgen seines Rüdiger Sturzes noch immer nicht überunden hat und man muß sich fragen, was Stellbrink leisten wird, wenn er wieder vollkommen auf dem Pösten ist. Sagt ihm Leipzig ebenso zu wie die Olympiaabahn und trifft ihn bis zum Tag der Weltmeisterschaft kein neuer Unfall, dann winkt ihm die Hoffnung, auf einem Ziel als Meisterfahrer von Europa den Titel eines Weltmeisters der Welt hinzuzufügen zu können. - Was schon mitgeteilt, ist die Rennung Stellbrinks für den am Sonntag, den 24. d. M., auf der Halle'schen Radrennbahn auszufahrenden 'Goldenen Kranz von Halle' bereits eingelaufen. Das Rennen befristet noch eine sportliche Veranstaltung ersten Ranges zu werden.

Der Ursach Bericht Konvaleszenz für Musik und Theater. Der Unterricht hat in allen Fächern wieder begonnen. Anmeldungen sind täglich von 9-1 und 3-7 Uhr und Eintritte zu jedem Zeitpunkt möglich. Nicht nur Klassen-, sondern auch Einzelunterricht kann im Konvaleszenzium belegt werden und nicht nur Musikinstrumenten, Instrumentalfächern, Lehrer und Schülern werden ausgebildet, sondern es wird in der Grundschule auch Unterricht an erkrankten Anfänger und an Kinder schon vom 7. Lebensjahre ab erteilt. (Siehe Anzeige.)

In Brunners Bellevue findet morgen Mittwoch ein Freikonzert, bei ungunstiger Witterung im großen Saale Küniglerkonzert, statt.

Halle'sche Tageschronik. Im Angerort entband am Montag abend zwischen einem Klempnerpfehlern und zwei Arbeitern eine Schlägerei, bei der der Klempner mehrere blutende Verletzungen erlitt. Den Grund zur Schlägerei gab der Verletzte, in der tober Weise einen fremden Hund mißhandelt und auch trotz Verbot davon nicht ablassen wollte. - Gestern vormittag wurde eines etwa 65 Jahre alte unbekante Frau in den Anlagen am Gesundbrunnen erhängt aufgefunden. Die Leiche wurde nach der Leichenhalle des Städtischen Bestattungsbüros gebracht. Die bisher unbekante Leiche war mit blaugrauem Hof, schwarzer Jacke, grauen Strümpfen, braunen Höschen und schwarzen Höschen bekleidet. Neben ihr lag eine schwarze Handtasche mit 1 schwarzen Hof, 1 Zuch, 1 Schürze, 1 Kapsel und 1 weißen, ungezeichneten Taschentuch. Bei der Wiederentdeckung der Leiche Anhaltspunkte geben kann, wolle sich auf Zimmer 21 oder 18 der Kriminalpolizei, Drehschloßstraße 6, wo die Sachen der Verstorbenen und Stoffproben ihrer Kleidung zur Ansicht ausliegen, melden.

Der langjährige Streit um die Wasserleitung in Kietleben scheint seinen Ende entgegenzugehen. Vor etwa zwei Jahren hatte in Kietleben jeder Hausbesitzer einen Brunnen mit reichlichem Wasser. Durch den Verbau der Grube 'Neuglück' aber wurde das Wasser den Brunnen entzogen, so daß diese Grube vor etwa fünfzehn Jahren für die Gemeinde eine Wasserleitung anlegte. Die Gemeinde hat dafür jährlich 1000 Mark, um den Grundbesitzern zu ermöglichen, sich an das Hofwerk anschließen. Der Brunnen-Vereinsleiter Verban-Verban hat laut Vertrag täglich 75 Kubikmeter Wasser zu liefern; diese Menge reichte in den letzten trockensten Jahren nicht, so daß obiger Betrag fast doppelt gezahlt werden mußte. Die Gemeinde möchte die ersten Anschlößelungen und Brunnenbesitzer, für die auch die Grube die Anschlößelungen trägt, vor dem Verban 75 Kubikmeter Wasser anschreiben, da sie doch an anderer Wasserfassung reicher ist. Der Verban-Verban hat sich gegen den neuen Vertrag und Säufen, was die Grube zu verbinden nicht, gestrichelt von der Gemeinde aus, ist also teilweise deren Eigentum. Deswegen wurden für 32 beratige Neuanstößer von der Grube verban. Diese wurde fastenpflichtig abgemessen. Das Gericht vertrat den Standpunkt der Verban, daß diese nicht mit der Grube zu tun hätten. Es war ferner der Meinung, daß noch ein neuer Leitungsbrunnen geschaffen werden müsse, wenn einer nicht ausreicht. Nach Aussage von Sachverständigen ist aber die Quelle stark genug und völlig ausreichend für eine viel größere Anzahl von Wasserentnehmern. Von behördlicher und sanitärer Seite werden die Interessen der Gemeinde vertreten, da man gegen beratige Wasserentnahme ist. Die Termine am 15. September und am 3. Oktober gegen die Gemeinde und gegen die 32 Hausbesitzer vor dem Ober- und Landesgericht in Raumburg und Halle werden hoffentlich endgültige Entscheidung herbeiführen.

Aus den Vereinen.

Behrfratzenverein Jungdeutschland. Die Abteilung Preußen veranfaßt am Mittwoch, den 20. August, um 8 1/2 Uhr nachmittags im Jugendheim und am Sonnabend, den 23. August, um 2 1/2 Uhr nachmittags auf dem Hofe der Kaserne 12 - Abteilung Wansfeld und Hohenpöhlen beiden wagen Mittwoch abends 8 Uhr, im Jugendheim ihre Monatsversammlung ab.

Vereins-Anzeiger.

Brandesverein Kietleben (Leiter: P. Seintz). Am Mittwoch 148 Uhr im G. Vereinshaus Theaterkollektionierung zum Kreisverbandesfest. Sonnabend: Kriegsspiel. Treffpunkt p u n f l i c h 1/2 Uhr am Kietlebener Bahnhof. Das Turnen fällt diese Woche aus.

Dermisertes.

Fürstliche Folgen eines Laifuns. In Songkong sind Nachrichten aus Macao über einen Laifun eingelaufen, der ungeheuren Schaden angerichtet hat. Frana Grande wurde unter Wasser gestift und große Teile des Meies auf einem kürzlich erst dem Meere abgerungenen Lande in der Nähe des Parafortes eingedrückt. Mehrere Häuser im Parafort wurden zerstört, wobei viele Menschen getötet wurden. Zahlreiche Schiffe sanken im Hafen von Macao. Die Flotte der Niederlande im Hafen von Macao wurde vollkommen zerstört. Ueber 150 Personen sind ertrunken.

Für 600 000 Franks Briefmarken gestohlen. Dem in der Rue Drouot zu Paris wohnenden Briefmarkenhändler Mirka Sabi sind von seiner eigenen Frau die

Herbst-Neuheiten.

Kleiderstoffe. Kostüme. Kleider. Mäntel. Blusen. Röcke. Morgenkleider. Unterröcke. Backfisch- und Kinder-Garderobe.

Reichhaltigste Auswahl zu billigst gestellten Preisen.

Mass - Anfertigung in bester u. preiswerter Ausführung. Bruno Freytag, Halle a. S. Muster-Kollektionen stehen nach auswärtig postfrei zur Verfügung.

Provinz Sachsen und Umgebung.

fünfzig Jahre wiedervereinigtes Anhaltland.

Fünfzig Jahre sind seit jenem 19. August 1862 verfloßen, an dem der letzte Fürst von Anhalt-Bernburg, der unglückliche Herzog Alexander Karl, in der stillen Abgeschlossenheit seines Schlosses in Quedlinburg zu ewigem Schlaf ruhen sollte...

Reinigung rechtsstehender Männer in Ruß-

Während in weitaus den meisten Fällen das politische Interesse im Hintergrund ruht, in den Sommermonaten ziemlich gering ist und politische Verhältnisse wenig in Betracht kommen...

Anglisch-Chronik.

In Meiningen bei Salzwedel wurde der Landmann Esterl beim Wägen von einem Ferkel so heftig von den Zähnen gefressen, daß er bald danach starb.

Führer: „Aus unserer Vereinsarbeit“ wird Herr Kreisfchulinspektor Schmidt-Gardorf über „Seimpflege“ und Herr Oberpfarrer Gombert-Kaucha über „Samaritanerarbeit“ auf dem Kaiser Vortrag gehalten.

Beitrag 18. August (Zehresfest). Der „Evangel. Chorverband“ und der „Organisten- und Kantorverein“ der Provinz Sachsen feiern vom 6. bis 8. Oktober hier ihr gemeinsames Jahresfest...

Beitrag 18. August (Vereinsspektakel). Der Männer-Turnverein Delitzsch beging am 18. und 17. August die Feier seines fünfzigjährigen Bestehens...

Sandereisen. 18. August. (Gelbstorm). Nachdem vor kurzem der Fleischermeister Wolff sich erholte, hat jetzt der Fleischermeister Richter auf dieselbe Weise den Tod erlitten...

Im. 18. August. (Turnfest). Von Sonnabend bis Montag wurde das 41. V. J. im Kreisfchulinspektorat abgehalten. Wichtigste feierte der Turnverein sein 50jähriges Bestehen...

Apolda. 18. August. (Kindesrath). In Niederrolf ist in der Wohnung des Arbeiters Paul Jäger dessen außer-eheliches Kind, 2 1/2 Jahre alt, tot unter dem Bett aufgefunden worden...

Planze (Thür.). 18. August. (Kirchenweihe). Im benachbarten Eisfeld wurde mit ungewöhnlich fröhlichen Beschaffen und einer bedeutenden Unterthürung der Füllin-Witte zu Ehrenburg-Sandereisen vollständig restauriert...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (Steigerturn). Die Feierweh hat sich bei dem Steigerturn gehalten. Da ein solcher Turn notwendig ist und im Jahre 1915 ein großes Feuerweh in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

Waltersdorf. 18. August. (An der Reiche). In der Reiche hat sich ein Feuergeleit ereignet, das in der Stadt Waltersdorf gefeiert werden sollte...

zum Ende d. Regis. übergetreten. — Gomburg b. d. Höhe, den 17. August 1913. * v. Dehn-Postel, Generalmajor a. D., zuletzt Kommandeur der 26. Inf.-Brig., der Charakter als Oberleutnant, * v. Frh. v. u. zu Giffa, Major a. D., zuletzt Oberleutnant, * v. Gomburg, Oberst, dem Charakter als Oberleutnant, * v. Gomburg, Oberst, dem Charakter als Oberleutnant, * v. Gomburg, Oberst, dem Charakter als Oberleutnant...

Kongresse und Ausstellungen.

20. Deutscher Ortskrankenpflegerkongress. Unter Leitung von mehr als 800 Abgeordneten, die über 5000 Krankenpfleger vertreten, trat in Breslau der Deutsche Ortskrankenpflegerkongress zu seiner 20. ordentlichen Mitgliedserversammlung zusammen. Der Vorsitzende des Hauptverbandes, P. v. H. d. r. (Dresden) bemerkte, die Hauptaufgabe des Verbandes sei der Ausbau der sozialpolitischen Einrichtungen zugunsten der Krankenpfleger...

Sport und Jagd.

Rennen zu Frankfurt a. M. am 18. August. I. Preis von Schwabenheim. 8500 M. I. Herrn C. v. Grothmanns (Schwabach), 2. Nicola (v. Bülldorf), 3. Meißner (Arnsdorf). II. Preis von Frankfurt a. M. am 18. August. I. Preis von Schwabenheim. 8500 M. I. Herrn C. v. Grothmanns (Schwabach), 2. Nicola (v. Bülldorf), 3. Meißner (Arnsdorf).

Heer und Marine.

Königlich preussische Armee. Veränderungen. Einemünde, den 8. August 1913. * Sr. Maj. der König der Preussen zum Generaladjutant in der preussischen Armee ernannt. — Gomburg b. d. Höhe, den 16. August 1913. * von Ziedemann, Rittm. a. D., zuletzt Sek.-Chef im 1. Inf.-Reg. Nr. 12, der Charakter als Major, * v. Wittenberg, Oberst a. D., zuletzt Sek.-Chef im 1. Inf.-Reg. Nr. 12, der Charakter als Major, * v. Wittenberg, Oberst a. D., zuletzt Sek.-Chef im 1. Inf.-Reg. Nr. 12, der Charakter als Major...

Vertical text on the left margin, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

Vertical text on the right margin, likely from an adjacent page or a scanning artifact.

